

# Schiffplände: Richtigstellung des Feuerwehrkommandanten

## Erfundene «Fakten»

Richtigstellung zum «Fakt Nr. 4» des Gewerbevereins Stein am Rhein im «Steiner Anzeiger» vom 28. Mai. Im ganzseitigen Inserat des Gewerbevereins wird behauptet, dass den Angehörigen der Feuerwehr untersagt wurde, sich über Zufahrten und Stellflächen für Feuerwehrfahrzeuge oder Sicherheitsfragen zu äussern und in einem der folgenden Sätze der Vergleich mit einem zentralistisch regierten Staat gemacht.

Die Aussagen sind für mich als Kommandanten sehr befremdlich und unpassend. Unsere Angehörigen der Feuerwehr im Oberen Kantonsteil leisten jährlich Hunderte Stunden für die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung. In den Übungen trainieren sie das Handwerk, um im Einsatz optimal agieren zu können. Vorschriften über Stellflächen, feuerpolizeiliche Brandschutzvorschriften für Baueingaben sowie die VKF-Brandschutzvorschriften gehören da nicht dazu. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, die Angehörigen der Feuerwehr zu informieren, wieso die Feuerwehr im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Schiffplände in zunehmendem Masse zum Thema wird. Hier der Wortlaut aus meiner über E-Mail verschickten Information:

«Diese Örtlichkeit sorgt infolge der bevorstehenden Abstimmung



«Es geht nicht an, dass die Feuerwehr in politische Abstimmungsgeplänkel hineingezogen wird.»

**Remo Gisler**  
Kommandant Feurok

über das Projekt Neugestaltung Schiffpländi für heftige und teilweise den guten Ton und auch Anstand vermissende Diskussionen in der Bevölkerung und in den Medien.

Einige Begründungen innerhalb des Projektes betreffen auch die Sicherheit und die geforderten Zufahrten und Stellflächen für die Feuerwehr.

Diese Forderungen entsprechen den heute gültigen, verbindlichen Vorgaben, welche von der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) in einem sogenannten Standard-Technik-Papier geregelt sind.

Diese Vorgaben sind bei neuen Bewilligungsverfahren einzuhalten und durchzusetzen, auch im Sinne der Gleichbehandlung anderer Baueingaben.

Ich schreibe euch dies alles verbunden mit der Bitte, keine Aussagen über Zufahrten, Stellflächen und Möglichkeiten oder gar Meinungen der Feuerwehr in der Öffentlichkeit zu machen und auch keine Anfragen irgendeiner Pro oder Contra-Partei zu beantworten. Alle geforderten Punkte im Projekt sind durch mich mehrfach und mit gefühlt 1000 E-Mails, Anfragen und Anrufen erklärt und begründet worden, gemäss den gültigen FKS-Vorgaben.

Fragestellungen, welche die Feuerwehr im Kontext zum Abstimmungsprojekt betreffen, laufen nur über meinen Tisch, als Single Point of Contact für Feurok.»

Ich überlasse es der geeigneten Leserschaft nun selbst, zu beurteilen, ob diese Informationen an die Feuerwehrangehörigen mit der verbundenen Bitte, Anfragen und Informationsbedarf über meinen Tisch laufen zu lassen, die Meinungsfreiheit einschränken und den Vergleich des Gewerbevereins Stein am Rhein in diesem Kontext zulassen, von einem zentralistisch regierten Staat zu schreiben.

**Remo Gisler**  
Kommandant Feurok

Im «Steiner Anzeiger» vom 28. Mai setzt der Gewerbeverein seine verbissen geführte Kampagne gegen die geplante Neugestaltung der Schiffplände in einem ganzseitigen Inserat fort. Zum wiederholten Mal verkauft er dabei Unwahres als Fakt. Man reibt sich verwundert die Augen.

Der Gewerbeverein ortet Zustände wie in einem zentralistisch regierten Staat und behauptet, die Vertreter der Gestaltungskommission hätten eine Stillschweigeklausel unterzeichnen müssen, damit nichts aus der Kommission an die Öffentlichkeit gelangen konnte. Diese Behauptung ist falsch. Es sind keine Stillschweigebkommen gefordert, vereinbart oder unterzeichnet worden. Im Gegenteil: Über die Arbeit der Kommission wurde fortlaufend informiert. Alle Unterlagen zum Projekt sind öffentlich einsehbar.

Der Gewerbeverein benennt Anliegen aus der Bevölkerung, die im Projekt nicht berücksichtigt seien. Tatsache ist:

- Eine Anhebung des Niveaus auf dem gesamten Platz ist im Projekt vorgesehen.
- Es werden Freiflächen für die Durchführung von Veranstaltungen im heutigen Umfang vorhanden sein.
- Das Verkehrskonzept erhöht die Sicherheit auf dem gesamten Schiffplände-Areal und die Anliegen verschiedenster Anspruchsgruppen wurden in bestmöglicher Weise vereint.

Es ist äusserst bedauerlich, dass der Gewerbeverein mit nachweisbar falschen Aussagen versucht, dieses Projekt zu verhindern.

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger; mit einem Ja zur neuen Schiffplände können Sie solchen destruktiven Machenschaften Einhalt gebieten und einem wohlüberlegten, vorbildlich geplanten Projekt zum Durchbruch verhelfen.  
*Ueli Wehrli, Stein am Rhein*

### Leserbriefe

Leider konnten nicht alle eingegangenen Zuschriften berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die Anzahl von maximal 2000 Anschlägen. Besten Dank.  
*Die Redaktion*

## LESERBRIEFE ZUR NEUGESTALTUNG DER SCHIFFPLÄNDE

### Schiffplände für alle?

In der Vorlage für die Schiffplände, gibt es einige Uneinigkeiten in der Bevölkerung von Stein am Rhein, wie beispielsweise: Wo ist der Bootschlipf? Oder wie wird die Zulieferung der Lieferanten mit Lastwagen umgesetzt? Wie wird Langsamverkehr (Fussgänger, Velofahrer und Servicepersonal) über den Platz geführt? Wie und wo können die Ausflugsschiffe ihre Passagiere aufnehmen? Wo steigen die Leute der Kleinschiffahrt aus? Wachsen die Bäume am gewünschten Ort? Wie kommt die Feuerwehr mit den

Fahrzeugen zu dem gewünschten Ort? Mit scheint, es gibt noch mehr Fragen.

Des Weiteren bringen die Befürworter die bereits ausgegebenen Planungskosten von 500 000 Franken in die Argumentation hinein. Vor circa 15 Jahren hat man bereits 200 000 Franken in dieses Projekt verplant. In meiner Zeit in der Politik (zum Beispiel im Einwohnerrat) hat die Bevölkerung die Parkhausvorlage auch abgelehnt. In diesem Fall hatte die Stadt eine Million in den Sand gesetzt.

Ich bin eher der Überzeugung, dass der Stadtrat die Bevölkerung und die Bedürfnisse nicht abgeholt hat. Die gleiche Art der Kommuni-

kation hat auch bei der Ablehnung der Boulevard-Verordnung (Abstimmung im März) gewirkt.

Mir scheint, dass der Stadtrat die Meinung und Ansichten der Fachplaner und des Siegers des Wettbewerbs durchdrücken wollte. Der Stadtrat hatte keinen Kompromiss gesucht! Wäre diese nicht doch eine Stärke der Politiker, der Demokratie in der Schweiz?

Man darf sich nicht wundern, wenn nicht alle Steiner und Steinerinnen hinter dem Projekt stehen. Oder, wenn es keine anderen Möglichkeiten gibt, so muss halt der Souverän die Vorlagen ablehnen, um seinen Willen kundzutun.

*Rolf Oster, Stein am Rhein*